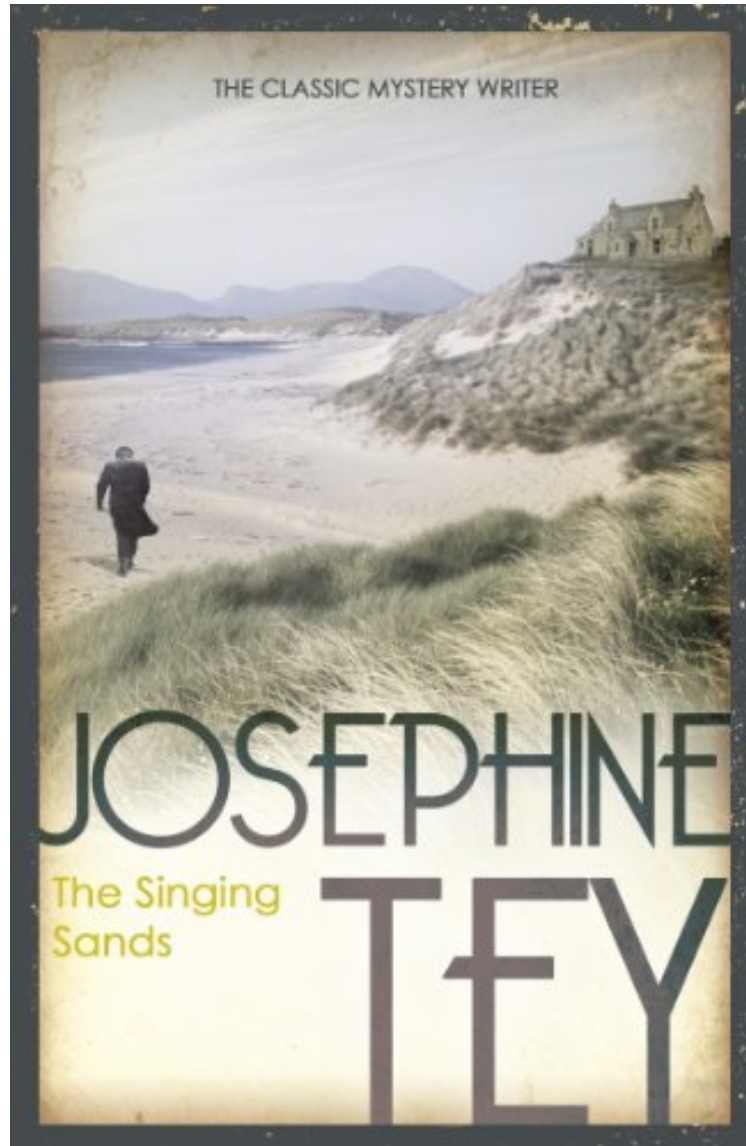


(Mobile ebook) The Singing Sands

## The Singing Sands

*Von Josephine Tey*

*DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #286287 in eBooksVerffentlicht am: 2011-06-30Erscheinungsdatum: 2011-06-30File Name: B0050OM3XS | File size: 61.Mb

**Von Josephine Tey : The Singing Sands** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised The Singing Sands:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Mann geht angelnVon FroschkniginVon Josephine Tey hatte ich noch nie gehrt, geschweige denn gelesen, ehe ich auf diesen (ihren letzten, posthum verffentlichten) Kriminalroman stie, als ich ein Buch suchte, dessen Handlung an der (britischen) Kste angesiedelt ist. Josephine Tey war eine Zeitgenossin von Agatha Christie, jedoch weitaus weniger

produktiv und auch weniger bekannt; Ihr Werk umfasst ein gutes halbes Dutzend Romane um die Figur des Londoner Inspektors Alan Grant. Ein sei vorausgesagt: sprachlich ist dieser Roman brilliant, elegant, bisweilen von einem bissigen Witz, nicht selten auch etwas blasé. Zum Teil wirken die Sprache und das Weltbild antiquiert, aber das ist angesichts des Entstehungszeitraums des Romans verzeihlich. Streckenweise hatte ich, in kleinen Abschnitten, wirklich Freude am Lesen. Zumindest solange ich hoffen konnte, dass sich ganz, ganz allmählich, doch noch so etwas wie ein Plot entwickeln würde. Inspektor Alan Grant fährt, da er aufgrund von chronischer Berührung an Panikattacken und Klaustrophobie leidet - was ihm, einem Vernunftmenschen und Arbeitstier, unendlich unangenehm ist - für einige Wochen zu seinem Freund Tommy und dessen Frau Laura (Grants Cousine) in die schottischen Highlands. Im Zug wird die Leiche eines jungen Mannes entdeckt. Die Todesursache ist zunächst unklar. Grant lässt das Schicksal des Toten nicht ruhen, da er eine Zeitung an sich gebracht hat, auf die dieser den Anfang eines geheimnisvollen Gedichts geschrieben hatte, das von singenden Sünden und wandernden Steinen handelt. All das klingt nach einer spannenden, mysteriösen, vielleicht sogar etwas unheimlichen Geschichte. Nur: wie entwickelt sich das Ganze? Grant schlief sich aus. Grant trinkt Tee mit Laura und Tommy. Grant macht small talk. Grant fährt in die nächstgelegene Stadt und besucht eine Bibliothek. Grant angelt. Dies tut er unter anderem mit Pat, dem altklugen Sohn des Ehepaars. Grant trifft einen Menschen namens "Wee Archie", einem selbsternannten Schotten, der schlechte Verse auf Glisch schreibt und Zielscheibe von Grants vollster Verachtung wird. Grant grübelt über den Toten, insbesondere über dessen Augenbrauen und Handschrift. Bald stellt sich heraus, dass die Todesursache ein Unfall und der tote junge Mann Franzose war. Letzteres passt angeblich zwar zu den Augenbrauen, nicht aber zu der Handschrift. Grant fährt für einige Tage auf eine Hebrideninsel namens Gladda, auf der die "Singenden Sünde" zu finden sein sollen. Oh, dachte ich, nun geht es endlich los, nun wird es interessant. Grant trinkt Tee. Grant isst viel und schlecht. Grant erholt sich in der Natur (die übrigens groartig beschrieben wird). Grant wohnt einem Fest bei und mokiert sich leicht über die Inselbewohner. Grant trifft schon wieder auf "Wee Archie". Grant isst Scones. Grant angelt nicht, da man auf Gladda nicht angeln kann. Nach zehn Tagen ist er von seiner Angstneurose geheilt - und fliegt zurück aufs schottische Festland. Grant ist wieder im Haus seines langweiligen Freundes. Grant macht small talk. Grant angelt. Ausgiebig. Grant denkt an eine frühzeitige Pensionierung. Und da - inzwischen war ich auf Seite 124 angelangt - konnte ich nicht mehr. Ich habe keine Ahnung, ob Grant sich tatsächlich in den Vorruhestand zurückgezogen hat, ob der junge Mann ermordet wurde und von wem und warum, und verspreche nicht die geringste Lust, dies herauszufinden. Ich habe mich einfach nur noch gelangweilt. Ich breche nur sehr ungern Bücher ab. Noch weniger mag ich es in der Regel, eine Rezension über nicht ausgelesene Bücher zu schreiben. Allerdings denke ich, dass man nach der Hilfe doch einen Einblick in Erzählstruktur und Stil eines Buches erhält. Und es erlaubt ist, dann der angestauten Frustration über ein als uninspiriert empfundenen Buch Ausdruck zu verleihen. Schade, vielleicht hätte ich einen besseren Eindruck von Josephine Tey's Schaffen erhalten, wenn ich ein anderes ihrer Bücher gelesen hätte. Ich habe tatsächlich ein weiteres von ihr im Regal. Aber vorerst reicht es. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. A comeback! Von Carroll read "The Singing Sands" 50 years ago, as a young student. It is wonderful to see that Josephine Tey's mysteries are making a comeback, and are as fresh and intriguing as ever. A mystery for all ages! 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Klassischer englischer Krimi Von Uwe Heymer Wer das Genre des klassischen englischen Krimis à la Dorothy L. Sayers, Agatha Christie oder Edgar Wallace mag und wissen will, worauf die Amerikanerinnen Martha Grimes und Elisabeth George aufbauen, der kommt auch an Josephine Tey nicht vorbei. Dabei ist natürlich die Originalversion immer der deutschen Übersetzung vorzuziehen.

**Kurzbeschreibung** On his train back to Scotland for a well-earned rest, Inspector Grant learns that a fellow passenger, one Charles Martin, has been found dead. It looks like a case of misadventure - but Grant is not so sure. Teased by some enigmatic lines of verse that the deceased had apparently scrawled on a newspaper, he follows a trail to the remote Outer Hebrides. And though it is the end of his holiday, it is also the beginning of an intriguing investigation into the bizarre circumstances shrouding Charles Martin's death... **Pressestimmen** Josephine Tey has always been absolutely reliable in producing original and mysterious plots with interesting characters and unguessable endings. Spectator "Really first class... a continual delight." Times Literary Supplement "Beautifully written and insistently readable." New York Times From the Paperback edition. **Werbetext** A classic mystery from the Golden Age of detective fiction.